

GERMAN COMPREHENSION TEST # 1**EINE REISE NACH MÜNCHEN**SIDE 1

"Du, Albert, wir sind ja schon fast in München!"

Der Albert lächelte seine Frau Inge, die neben ihm sass, an. "Ja, wir landen in einer Viertelstunde, also um halb fünf."

"Ich freue mich so sehr, dass du mich diesmal hast mitnehmen können," sagte die Inge, "ich bin nicht gern allein zu Hause."

"Danke nicht mir, sondern meinem Chef," antwortete ihr Mann, "es war ja seine Idee. Er hat gemeint, eine Urlaubreise würde uns beiden gut tun. Ich muss natürlich dazwischen auch ein paar Kunden aufsuchen -- es soll ja beides sein, Geschäftsreise und Vergnügungsreise zugleich."

Das Flugzeug landete. Die warme Sommerluft war ganz anders als die kalte Luft der Stadt, die sie vor kaum zehn Stunden verlassen hatten.

"Sei so gut, nimm meinen Mantel!" sagte die Inge, "es ist schrecklich heiss." Sie sang fröhlich ein Lied, während sie zur Gepäckabgabe gingen. Albert schaute die Gesichter um sich herum an, "Alle haben sie's eilig," dachte er für sich -- "genau wie in New York."

Sie nahmen ein Auto vom Flughafen zum Hotel. Während der langen Fahrt, versuchte der Taxichauffeur stolz mit ihnen englisch zu sprechen. Albert konnte ihn oft nicht verstehen, aber er hörte höflich zu, während sie an den vielen Reihen von Häusern und Geschäften vorbeifuhren. Inge sprach gut deutsch -- ihre beiden Eltern stammten ja aus Deutschland.

"Sind jetzt viele Amerikaner in München?" fragte die Inge. "Tausende," antwortete der Chauffeur, "und es sind noch viele, die überall in Deutschland umherfahren, in Augsburg, in Nürnberg, Würzburg, Rothenburg, und Berchtesgarden."

Der Inge sind sie zu schnell im Hotel angekommen; sie hätte gern noch mehr von der Altstadt gesehen. Man hatte ihnen ein mittelgrosses Zimmer zugewiesen mit anständigen, modernen Möbeln und einer schönen Aussicht.

"Wollen wir gleich hier im Hotel essen?"

"Schön. Ich will mir bloss noch die Hände waschen. Bin in zwei Minuten fertig".

SIDE 2

Das Telefon läutete. Es war ein Herr von Vechten, ein alter Kunde von Alberts Firma, der die beiden zum Mittagessen einladen wollte. Inge sagte; ja, gern, sie wären in ein paar Minuten fertig, und der Herr von Vechten erwiderte, er würde unten im Hotel auf sie warten.

Herr von Vechten war ein ausgezeichneter Gesellschafter, er zeigte ihnen die besten Speisen und bestellte einen herrlichen Moselwein, und beim Essen erzählte er ihnen lustige Geschichten von seiner Jugend in einer südbayrischen Kleinstadt.

Nach dem Essen sind alle drei spazieren gegangen durch die engen Strassen, haben die alten Gebäude und die schönen Kirchen bewundert -- die Theatinerkirche, die Frauenkirche -- und haben sich schliesslich in ein Café gesetzt, und gemütlich eine Tasse Kaffee zusammen getrunken und ein Stück Torte dazu gegessen. Und dabei sprachen sie darüber, was sie in den nächsten zwei Wochen unternehmen wollten. Inge wollte in die Oper gehen und in die Alte Pinakothek, Albert wollte ins Deutsche Museum, und beide wollten sie nach Garmisch zum Skifahren.

"Ich sag dir was," sagte Albert. "Wie wärs, wenn du dir in den nächsten paar Tagen die verschiedenen Museen anschaust? Ich habe ziemlich viel mit dem Herrn von Vechten zu besprechen. Ich gehe Morgen früh zu ihm ins Büro, wir treffen uns gegen vier Uhr nachmittags im Hotel, und am Abend können wir in die Oper gehen."

"Schön. Und jetzt will ich wieder ins Hotel mich ein bisschen ausruhen. Ich weiss, ihr wollt hier bleiben und über geschäftliches sprechen. Vielen Dank, Herr von Vechten, es war sehr nett von Ihnen, dass Sie uns herumgeführt haben und die Sehenswürdigkeiten gezeigt haben -- und das Essen im Rathskeller, hm. . m. . das war wirklich ein Erlebnis!"

"O, ganz meinerseits, gnädige Frau. Ich stehe Ihnen stets zur Verfügung. Auf Wiedersehen, gnädige Frau."

VOCABULARY HINTS

anständig proper, respectable

Aussicht, view, outlook

bloss, just

erwidern to reply, to retort

Gepäckabgabe check room

Gesellschafter companion

Kunde customer

O, ganz meinerseits Oh, (the pleasure was) entirely mine.

Reihen rows

schauen to look (at), to gaze

schrecklich terribly

skifahren to go skiing

über geschäftliches sprechen to discuss business

Urlaubreise vacation trip

Verfügung disposal

vorbeifahren to ride past

ENDE GUT -- ALLES GUT!

SIDE 3

Der Himmel war hell und blau. Albert stand auf in seinem münchener Hotelzimmer, öffnete das Fenster, streckte sich und atmete tief ein.

"Steh auf, Inge!" rief er, "es ist wunderschön draussen. Ich glaub, ich lauf den ganzen Weg hin zum von Vechten ins Büro."

"Na schön. Du, vergiss nicht, heut geht's in die Oper, ich erwarte dich also punkt fünf Uhr!"

"Nur keine Angst, Inge, ich komm schon pünktlich."

Die Inge verbrachte einige Stunden in einem Schönheitssalon in einer Seitenstrasse in der Nähe vom Hotel. Sie liess sich eine Dauerwelle und eine Maniküre geben und staunte über die billigen Preise. Sie sprach natürlich nur deutsch und fühlte sich sehr geschmeichelt, als der Besitzer einfach nicht glauben wollte, dass sie Amerikanerin sei und keine geborene Deutsche.

"Ja, Ihre Aussprache ist aber tadellos!" sagte er bewundernd.

Am Nachmittag hat sich die Inge eigentlich einige Antiquitätengeschäfte anschauen wollen, hat sich aber entschlossen sich stattdessen die Nymphenburger Porzellanfabrik anzusehen. Da sie gleich in der Nähe war, hat sie auch eine halbe Stunde im Nymphenburger Schlosspark zugebracht, aber auf das Schloss selbst hat sie leider verzichten müssen, denn sonst wäre keine Zeit mehr für die Porzellanfabrik übrig geblieben. Es hat sie sehr interessiert, wie die verschiedenen Stücke hergestellt werden, und wie die Farben aufgetragen werden. Sie hat sich auch ein kleines Figürchen gekauft.

Teuer ist es, hat sie sich dabei gedacht, aber ich werde mich nach Jahren immer noch darüber freuen. Dann lohnt es sich doch auch, nicht?

Unterdessen hat der Albert den ganzen Tag beim Herrn von Vechten im Büro verbracht. Es kam ihn darauf an, eine vorteilhafte Vereinbarung zu treffen -- seine Zukunft bei seiner Firma hing nämlich davon ab, was er für Erfolg hatte in seinen Unterredungen mit Herrn von Vechten.

Erstens sollte er auf ein weiteres Jahr die ausschliessliche Vertretung für von Vechtens optische Waren, und zweitens sollten die Preise auf ein weiteres Jahr fest bleiben. Das Erstere machte keine Schwierigkeiten: von Vechten hatte durch Alberts Firma immer gut verdient. Aber beim zweiten Punkt fingen die Schwierigkeiten an: er meinte, er müsste etwas mehr verlangen als bisher.

Die Stunden vergingen, Rede hin, Rede her, und kein Fortschritt. Von Vechten blieb dabei. Albert wurde langsam müde und entmutigt. Es hing ja für ihn viel davon ab.

"Es tut mir leid, dass wir uns nicht einigen können -- aber wollen Sie nicht mit uns nach der Oper irgendwo ein Glas Wein trinken?"

SIDE 4

“Ja, sehr gern. Gehen wir ins Luitpold, dort haben sie immer nette Musik und Tanzen kann man auch. Also um halb zwölf, Café Luitpold -- schreiben Sie sich's auf!”

Während er sich rasierte und umzog, versuchte die Inge ihn in etwas bessere Stimmung zu bringen. Sie wollte sich nicht alle Freude verderben lassen, bloss wegen einer Geschäftsverhandlung, die nicht recht ging.

“Vielleicht könntest du ein bisschen nachgeben? Auf einen Dollar kommt's doch nicht an.”

“Doch! Die Konkurrenz ist scharf, und wenn wir da nachgeben, können wir nicht mehr konkurrieren. Es ist ja kein Monopolgeschäft -- leider!”

Die Inge sah blendend aus, und nach einiger Mühe hatte sie den Albert in eine halbwegs anständige Stimmung gebracht. Er freute sich, dass alle andern gerade seine Frau anschauten. Er flüsterte ihr sogar etwas ins Ohr, und sie lächelte und war froh, dass er seine Geschäftssorgen endlich vergessen hatte -- wenigstens auf kurze Zeit. Die Aufführung war herrlich und die beiden verloren sich ganz in den Parzifal.

Als sie aber im Auto sassen, merkte sie, dass ihr Mann wieder den besorgten Ausdruck hatte. Sie wollte mit ihm sprechen, ihm helfen -- aber sie schwieg.

Im Café wartete schon von Vechten, freundlich wie immer. Er küsste der Inge die Hand und machte ihr Komplimente. Sie setzten sich hin und fingen an über dies und jenes zu plaudern. Zwischendurch versuchte einer von den Männern das Gespräch in geschäftliche Bahnen zu lenken, aber jedesmal unterbrach Inge und lenkte diskret ab und erzählte wieder von der Oper oder fragte Herrn von Vechten aus über die Geschichte der Stadt München, liess ihn erzählen wieviele Brauereien es in der Stadt gibt und wie sie sich von einander unterscheiden -- mit anderen Worten, sie sorgte für die Stimmung der beiden Männer.

Als sie endlich aufbrachen, sagte von Vechten: “Ich muss Ihnen wirklich gratulieren, was Sie für eine scharmante Frau haben.” Albert lächelte verbindlich, konnte aber nur an den nicht unterschriebene Kontrakt denken.

Von Vechten begleitete sie ins Hotel. Als sie sich dort verabschiedeten, sagte die Inge: “Wir müssen Freunde bleiben, wollen Sie uns nicht besuchen, wenn Sie das nächste Mal nach New York kommen? Wann wird das sein?”

“Im Dezember.” “Fein. Wir werden für Sie extra Schnee bestellen.”

“Und Sie dürfen mich auch nicht vergessen. Kommen Sie morgen früh noch einmal zu mir ins Büro, Albert und vergessen Sie ihren Kontrakt nicht!”

Als sie oben im Zimmer waren, schautete der Albert seine Frau mit Bewunderung an.

“Jetzt weiss ich, wer von uns beiden geschäftstüchtig ist, Inge. Du hast mir wirklich das Geschäft gerettet.” “Wieso ich?” fragte sie unschuldig.

VOCABULARY HINTS

abhängen to depend on; ausschliesslich exclusive; Aussprache pronunciation; Bahn path, course; Bewunderung admiration; Brauerei brewery; draussen outside; entmutigen to discourage; Erfolg success, result; fest firm; Fortschritt progress; Geschäftssorgen business worries; geschäftstüchtig competent in business; Geschäftsverhandlung business deal; Gespräch conversation; irgendwo somewhere; Konkurrenz competition; konkurrieren to compete; lenken to direct, to lead; Monopolgeschäft monopoly; Na schön. That's fine. Schlosspark manor-park; schmeicheln to flatter; staunen to be astonished; tadellos faultless; umziehen to move, to change clothes; Unterredung conversation; verbringen to spend; verderben to spoil; Vereinbarung agreement; verlangen to demand, to require; Vertretung representation; verzichten to renounce, to give up